

10. Sächsischer Lymphstammtisch

Gelebte Interdisziplinarität

Am 9. Juli 2021 trafen sich 22 phlebologisch, angiologisch, dermatologisch und gefäßchirurgisch tätige Ärzte zum inzwischen 10. Sächsischen Lymphstammtisch in Pillnitz. Es sind Kollegen aus der Region, die das Interesse an der Lymphologie und der unermüdete Einsatz für die Betroffenen eint. Sehr glücklich waren wir, dass das Treffen nach den vielen Monaten virtueller Kontakte als Präsenzveranstaltung erfolgen konnte.

Die Behandlung von Patienten mit Lymph- und Lipödemen fristet nach wie vor in der Medizin ein echtes Schattendasein. Viele Betroffene haben eine jahrelange Odyssee durch diverse Arzt- und Physiotherapiepraxen hinter sich, ohne eine Verbesserung ihrer Beschwerden zu erleben. Umso wichtiger ist nach einer korrekten Diagnosestellung die fachgerechte Begleitung dieser lebenslangen Erkrankungen. Auf dem Arbeitsplan standen deshalb Informationen über neue Entwicklungen bei Diagnostik und Therapie des Lymph- und Lipödems.

Für das diesjährige Jubiläum wurde ein anspruchsvolles wissenschaftliches Programm zusammengestellt. So berichtete Dr. rer. nat. Dr. med. René Hägerling aus dem Institut für Medizinische Genetik und Humangenetik/Institute of Health an der Charité, Berlin, über erste Ergebnisse einer standardisierten dreidimensionalen Histopathologie (VIPAR). Diese neue Methode nutzt ein lichtblattoptisches Verfahren für eine dreidimensionale Rekonstruktion des Gefäßnetzwerkes und des umgebenden Gewebes zur detaillierten Beschreibung der Gewebestruktur. Beim Vergleich zwischen Lipödem- und Kontrollgewebe konnte die 3D-Beschreibung charakteristische Veränderungen im Volumen und dem durchschnittlichen Zelldurchmesser der Adipozyten offenlegen. Vielleicht ist in einigen Jahren ein 3D-histopathologischer Diagnostiktest für das Lipödem, einer Erkrankung mit mannigfaltiger Beschwerdesymptomatik, dessen Diagnostik auf wenigen objektiven Kriterien und viel Erfahrung beim Untersucher beruht, verfügbar.

Dr. med. Wolfram Oettler, Görlitz, die Behandlungsoptionen bei rezidivierendem Erysipel. Besonders gefährdet für rezidivierende Erysipelle sind adipöse Patienten, Patienten mit ungenügend eingestellten metabolischen Erkrankungen (zum Beispiel Diabetes mellitus), persistierenden Eintrittspforten bei vorbestehendem Lymphödem, wobei jedes abgelaufene Erysipel das Ödem weiter verschlechtern kann. Es wurden deshalb nochmals die Indikationen und Optionen der Langzeittherapie erörtert. Dr. med. Ulrike Proske, Dresden, demonstrierte die Differenzialdiagnosen von Gesichtsoedemen und ging dabei auch auf die operativen Maßnahmen bei massivem postentzündlichen Unterlidödem ein. Bei den Problemfällen wurden vom Auditorium viele sinnvolle Anregungen zusammengetragen. Zusätzlich gab es in den Pausen reichlich Gelegenheit zum persönlichen Austausch.



Patientin mit Lymphödem

Nachfolgend demonstrierte Dr. med. Alexey Alexandrov, Chemnitz, die technischen Möglichkeiten bei der Versorgung von Patienten mit postthrombotischem Syndrom aus chirurgischer Sicht.

Der späte Nachmittag stand dann ganz im Zeichen der Diskussion von praxisrelevanten lymphologischen Themen, Tipps zur Dokumentation, Anregung des Selbstmanagements bei Betroffenen, Patientendemonstrationen und Fallvorstellungen. Klassische Diagnosen, die in den meisten Fällen gut zu therapieren sind, stellen bei Erkrankten mit Lymphödem die Behandler oft vor echte Herausforderungen.

So diskutierten wir gemeinsam mit Dr. med. Alexander Florek, Radebeul, und

Dr. med. Wolfram Oettler, Görlitz, die Behandlungsoptionen bei rezidivierendem Erysipel. Besonders gefährdet für rezidivierende Erysipelle sind adipöse Patienten, Patienten mit ungenügend eingestellten metabolischen Erkrankungen (zum Beispiel Diabetes mellitus), persistierenden Eintrittspforten bei vorbestehendem Lymphödem, wobei jedes abgelaufene Erysipel das Ödem weiter verschlechtern kann. Es wurden deshalb nochmals die Indikationen und Optionen der Langzeittherapie erörtert. Dr. med. Ulrike Proske, Dresden, demonstrierte die Differenzialdiagnosen von Gesichtsoedemen und ging dabei auch auf die operativen Maßnahmen bei massivem postentzündlichen Unterlidödem ein. Bei den Problemfällen wurden vom Auditorium viele sinnvolle Anregungen zusammengetragen. Zusätzlich gab es in den Pausen reichlich Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

Letztendlich nutzten wir auch die Gelegenheit, nach zehn Jahren die Tagungen und die erreichten Ziele Revue passieren zu lassen und Pläne für die Zukunft zu schmieden.

Alle Teilnehmer bestätigten den Erfolg des praxisnahen Treffens und wünschten sich weitere Zusammenkünfte in ungezwungener und kollegialer Atmosphäre. Kollegen, die den fachlichen Austausch zu der Thematik Lymph- und Lipödem suchen, sind auf weiteren Tagungen herzlich willkommen. Der nächste Stammtisch ist bereits für den 8. Juli 2022 terminiert. ■

Dr. med. Ulrike Proske
Klinik und Poliklinik für Dermatologie
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden
E-Mail: Ulrike.Proske@uniklinikum-dresden.de